

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 39

Illustration: "Fräulein, geschter han ich mini Schueh vor Türe gschellt, und hüt schtönds unberüert do!" [...]
Autor: Amrein, Seppi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

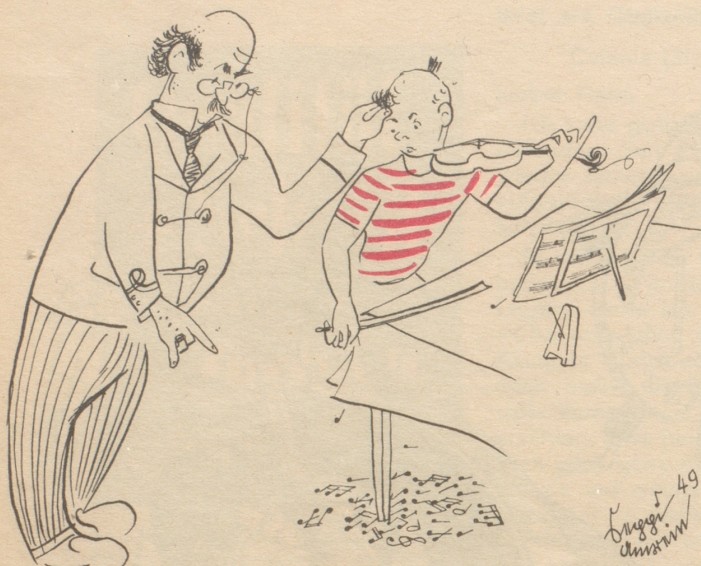
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

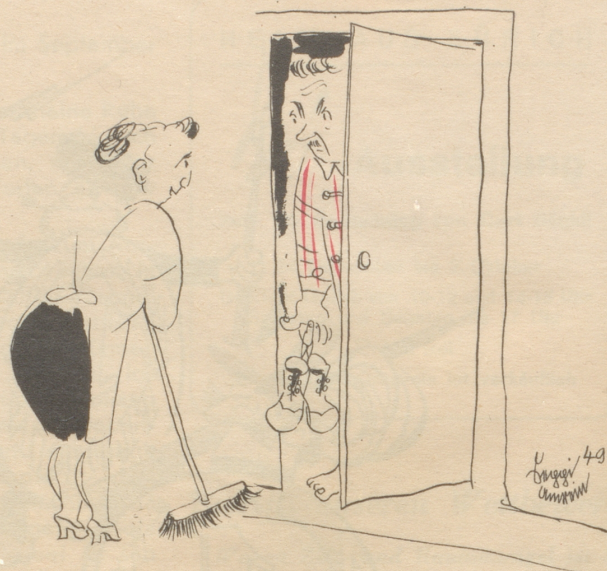
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Mit dene Note wot nid schpilsch, chöntme es neus Schtück komponiere!“



„Fräulein, geschter han ich mini Schueh vor Türe gschellt, und hüt schtönds unberüert do!“

„Jo, i üsem Hotel hets halt ehrlichi Lüt!“

Bau- und Verkehrs-Saison 1949 in Zürich

In Zürich sieht es gräßlich aus
Man kennt sich weder ein noch aus,
Allüberall nur Schutt und Steine,
Doch Routen zum passieren keine!

Beim Hauptbahnhof da fängt es an
mit Gräben, Sperren, großen Haufen,
Vom Globus bis zum Pelikan
Kannst du nicht mehr geradaus laufen.

Die Trams und Autos stehen da
in langen, langen Reihen
und warten bis der Blousen-Mann
die Sperre tut entzweien.

Das Fußvolk muß geduldig stehn
vor Stangen, Tafeln, Lichtern
bis daß es heißt: «jetzt dürft ihr geh'n»
mit «leicht entspannten» Gesichtern!

Gu.-Gu.

Beethoven, Mozart, Bartók

Folgendes nettes Geschichtlein spielte sich kurz vor Kriegsausbruch an der Schweizergrenze ab: Den Mitgliedern eines berühmten Streichquartetts wurde kurzum der Eintritt ins Ländlein verwehrt ... mit der Begründung: verdächtige Subjekte. Um dem allzueifrigen Vaterlandsbeschützer ihr legitimes Engagement in Zürich zu beweisen und weil Sprachschwierigkeiten eine Diskussion erschwerten, zeigten die Musikanten ihr vorgedrucktes Programm. Der Zöllner las, stutzte einen Moment und sagte dann, auf die vier Quartettmitglieder zeigend: «Aber da schtönd ja nu drei Nämme: Beethoven, Mozart und Bartók ... aber wo isch de viert?»

Wüwa! Eva

SBB-Paradox

Die Wagen rattern am härtesten über den Weichen ...

NEUE LITERATUR

«Politische Rundschau»

Diese Monatsschrift erfreut sich steigender Beachtung und Wertschätzung. Herr Dr. E. Bieri-Zürich bespricht in hochinteressanten Ausführungen die Entwicklungslinien im Sozialismus. Die Schlüsse, die der Verfasser in seiner aktuellen Betrachtung zieht, überzeugen von der Wandlung und der Wandlungsfähigkeit des internationalen Sozialismus. Dr. J. Streuli-Biel untersucht die Linksentwicklung im schweizerischen Katholizismus in der katholischen Wirtschafts- und Sozialordnung. Dr. Anton Moser in Muri vermag die Leser mit seiner Arbeit: «Das unsichtbare Ziel der Wirtschaft» zu fesseln, und Herr Dr. h. c. Schürch setzt — wenn man so sagen darf — den literarischen Grabstein auf die Partei von vorgestern, den Eidg. Verein. Dr. E. Steinmann, derzeitiger bernischer Grobstratpräsident und Herausgeber der «Politischen Rundschau», setzt seine ungemein interessanten «Notizen eines Politikers» fort. Seine Ausführungen umschließen das Schicksalsjahr 1918, jene Zeitepoche, in der die Freiheit im Inlande von der damals international gerichteten Schweiz, Sozialdemokratie bedroht und durch das Bürgertum gerettet wurde. Steinmanns Ausführungen sollten gesammelt in Buchform erscheinen, sie würden dem Geschichtsschreiber treffliches Material liefern, das den Vorzug der absoluten Zuverlässigkeit besitzt. — Auch die weiteren Beiträge: «Das Problem der Freiheit», «Land und Meer» von Dr. Beer und «Die Schlacht bei Dornach» halten das gleiche hohe Niveau.

Die «Politische Rundschau» kann Anspruch darauf erheben, eine unabhängige Zeitschrift gediegensten Gehaltes genannt zu werden.

